

alle Theile Europa's, sondern auch nach Nord- und Südamerika. Der Umschwung vom alten zum neuen Flor macht sich in der plötzlich angestregten Beschäftigung unserer, lange Zeit darbedenden, Weber-Bevölkerung kund. Der König ließ sich dieser Tage ein Sortiment der schwäbischen Linnen vorlegen, welches auf unserem Musterlager aufgestellt ist. (K. Z.)

— Ludwigsburg, 28. April. In der vergangenen Woche wurde in der hiesigen Gegend ein Raubfall verübt, der jedoch glücklicherweise ohne besonders gefährliche Folgen geblieben ist. Ein Schreiner aus Baihingen a./G., der Möbel nach Stuttgart geliefert hatte, wurde in der Nacht vom 23. auf den 24. dieß zwischen Zuffenhausen und der Prag, in der Nähe des aus Süd Süß bekannten Brückens von drei Burschen angefallen, die seine Taschen durchsuchten und ihn, da sie in jenen nichts fanden, seines Oberrockes beraubten. Der Humor von der Sache ist der, daß die Wegelagerer zufällig die Westentasche des Mannes undurchsucht ließen und just in dieser trug er seine sämmtliche nicht unbedeutende Baarschaft, die auf diese Weise glücklich verschont blieb.

Bei sämmtlichen Regimentern der Infanterie sind jetzt die neuen Trommeln eingeführt, die kaum noch eine Miniaturausgabe der früheren sind und kaum die Höhe von einigen Zollen erreichen. Ihr Ton ist nicht gerade schwach; jedoch will man bemerkt haben, daß er keineswegs so nachhaltig und weithin vernehmbar ist, als bei den alten Trommeln.

— Kottweil, 28. April. Was in den letzten Tagen alle Schichten der Gesellschaft in weitem Umkreise beschäftigte, es ist vorüber: den Mörder Seb. Bach er hat sein Schicksal erreicht. Um 5 1/2 Uhr diesen Morgen machte das Fallbeil seinem peinlichen Daseyn ein Ende. In Begleitung zweier um sein Seelenheil unausgesezt bemühter Geistlicher, des Herrn Kirchenraths Dr. Dursch und des Herrn Vikars Stark, kam er auf seinem letzten Lebensgange im Klosterhof in Kottenmünster an, wo Oberamtsrichter Braun folgende die Versammlung tief ergreifende Worte an ihn richtete: „Noch ist kein volles Jahr verflossen, und schon wieder muß sich das Gericht auf dieser Stätte versammeln. Abermals steht ein Mann im Angesichte des Beiles, welchen blinde Leidenschaft vergessen ließ, was da geschrieben steht: Ein Rächer der Missethat ist das Schwert, und wisset, daß ein Gericht seye. In Finsterniß glaubte er seine Missethat hüllen zu können, sie ist aufgedeckt, ob auch sein Herz mit Reue erfüllt, das mag er vor Dem verantworten, vor dessen Richterstuhl er jetzt zu erscheinen hat; wir aber wollen seine Seele nicht mehr quälen und zermalmen mit Worten, sondern ihm zum Troste zurufen: Ich weiß, daß ein Erlöser lebt!“ Die Zahl der Anwesenden um das Blutgerüste war eine größere, als im vorigen Jahr bei der Hinrichtung des Mörders Koller, denn Alles war begierig, zu sehen, ob Bach sich noch zu einem Geständniß herbeilasse, das er bisher verweigert hatte. Ein freies, offenes Bekenntniß entfloß seinem Munde nicht; seine letzten

Worte aber, die er sprach: „Gott ist mein Zeuge, daß mein Gewissen ruhig ist, und daß ich kein verstockter Sünder bin,“ lassen einen tiefen Blick in das umgewandelte Innere des Mannes werfen, der noch in den letzten Tagen seine Unschuld behauptete, im Angesichte des Todes aber zu verstehen gab, daß seine Verstocktheit vor dem Eintritt in das Jenseits von ihm gewichen sey, und daß er es nur nicht über sich gewinnen konnte, alle Welt wissen zu lassen, was er vielleicht nur Einem reuevoll anvertraute. War in letzter Zeit sein Gebahren im Gefängniß mitunter sehr frivoler Natur, so trat auf dem Wege von seiner Zelle bis zum Schaffot eine Wendung zum Bessern in ihm ein. Die Tröstungen der Religion gaben ihm Stärke und Kraft, ohne Wanken, ohne Zittern das Blutgerüst zu besteigen und muthig zu sterben. (S. M.)

Bachnang. Heute eröffne ich meine **Garten-Wirthschaft,**

wozu ich höflichst einlade.

Den 1. Mai 1857.

Röhle z. Schwanen.

Bachnang. Naturalienpreise vom 29. April 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	12	7	57	7	40
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	4	—	—	11	12
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	4	7	47	7	24
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	50	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod 29 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 6 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 29. April 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	48	—	—	17	30
" Dinkel . . .	8	15	—	—	5	30
" Weizen . . .	19	—	—	—	18	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	15	—	—	11	46
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	56	—	—	6	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim u.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 36.

Dienstag den 3. Mai

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Grenze des 1857er Aushebungs-Contingents.

Das heurige Contingent der Rekruten-Aushebung schließt mit der Loos-Nummer 239, was die Schultheißenämter auf ihren Ortslisten vorzumerken hiedurch beauftragt werden, wobei diese Bekanntmachung zu allegiren ist.

Den 2. Mai 1857.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang.

Nachtrag zu der Diebstahls-Anzeige vom 22. v. Mts.

Dieselbe ist dahin abzuändern, beziehungsweise zu ergänzen, daß die entwendeten Häute keine Schmalhäute, sondern Wildhäute sind, und auf beiden Seiten des Schwanzansatzes das Zeichen H. K. tragen.

Den 2. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Kloß, Akt.-B.

Ludwigsburg.

Bei unterzeichneter Stelle liegen folgende aus Amerika gekommene Briefe ohne Adresse, die seiner Zeit von dem gewesenen Postpraktikanten J. Späth hier unterschlagen wurden, und zwar:

- 1 Brief von Jakob und Friederike Bareiß an ihre Schwester mit 1 Dollar;
- 1 ditto von Johannes Sauereisen und dessen Frau aus Cleveland an ihre Mutter und Schwägerin mit 3 Dollar.

Die Betreffenden werden hiemit aufgefordert, diese Briefe in Empfang zu nehmen.
Am 30. April 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Milz, Act.

**Revier Reichenberg.
Holz-Verkauf.**

Am Dienstag, Donnerstag und Freitag den 12., 14. und 15. d. Mts. aus dem Staatswald Forst bei Rietenau:

- I. Nugholz (wiederholt zum Verkauf kommend): 10 Stück Eichen von 20—45' Länge und 20—30" Durchmesser.
- II. Brennholz: 2 Rftr. eichene Scheiter, 10 dto. Prügel, 13 Rftr. buchene Scheiter, 13 dto. Prügel, 4 Rftr. birchene, erlene und aspene Prügel, 11,400 buchene Wellen, 800 Stück eichene und erlene dto.

Zusammenkunft im Schlag. Verkauf des Nugholzes am ersten Tag.

Reichenberg, 2. Mai 1857.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Oberbrüden. Wald-Verkauf.

Aus E. F. Sandel's Verlassenschaftsmasse zu Hall kommt am

Freitag den 8. Mai d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Oberbrüden im Aufstreich zum Verkauf:

17/8 Mrg. 45,7 Rth. gemischter Wald auf der Markung Heflachhof, Anschlag 150 fl.

Die Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem Erlös sogleich Zuschlag erfolgen wird.

Den 28. April 1857.

K. Amtsnotariat Unterweiffach.
Reinmann.

Sulzbach.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Erben des kürzlich verstorbenen Apothekers Johann Friedrich Pitsch von Sulzbach werden die unbekannt Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, indem sie sonst bei der Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt werden.

Murrhardt, den 1. Mai 1857.

Für die Theilungsbehörde:
K. Amtsnotariat.
Häcker.

Baunang.

Markstein-Lieferungs-Afford.

Die Lieferung von 400—500 Stück Marksteinen aus den Ebersberger Sandsteinbrüchen wird am

Samstag den 9. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

im Affordsweg vergeben, wozu man die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus einladet.

Den 4. Mai 1857.

Stadtpflege.

Großaspach.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Mühlhau werden am Donnerstag den 7. und Freitag den 8. d. M., von Morgens 8 Uhr an: 35 Rftr. Buchene und birchene Scheiter und Prügel und

15,000 Wellen gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft. Der Abfuhrweg ist gut.

Den 2. Mai 1857.

Schultheisenamt.

Oberbrüden, Oberamts Baunang.

Ziegelhütte- und Güter-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts Sache des † Gottlieb Heller, Bauers und Ziegeleibesitzers von Mittelbrüden, wird auf den Antrag der Erbs-Interessenten die in der Masse vorhandene Ziegelhütte und die hiezu gehörigen Grundstücke am Samstag den 9. Mai d. J. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause im Aufstreich an den Meistbietenden verkauft.

Dieselbe besteht in:

einem zweistöckigen Gebäude mit gut eingerichteter Wohnung, worunter ein gewölbter Keller, angebaute Stallung mit Heuboden, der Hälfte an einem Backofen vor dem Haus;

1/8 Mrg. 43,2 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus;

1 2/8 Mrg. 29,3 Rth. Acker, an welchem sich die Lehmgrube befindet, in der Nähe vom Haus;

2/8 Mrg. 16,8 Rth. Wiesen beim Haus und 1/8 Mrg. Kalksteinbruch.

Bemerkt wird, daß ein thätiger Mann mit einigen Mitteln auf diesem Anwesen sein gutes Fortkommen finden könnte, indem der Absatz der Waare dadurch gesichert ist, da im Umkreis von einer Stunde sich keine Ziegelhütte befindet und die Bevölkerung der in der Nähe liegenden Ortschaften nicht unbedeutend ist, und auch das zum Betrieb der Ziegelhütte erforderliche Holz in hiesiger Gegend billig erworben werden könnte.

Sollte sich ein Kaufs Liebhaber nicht zeigen, so wird das fragl. Anwesen auf ein oder mehrere Jahre an einen geordneten Mann um einen entsprechenden Preis an obigem Tage verpachtet.

Die Liebhaber, auswärtige unbekannt mit Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit versehen, werden zu dieser Verhandlung freundlich eingeladen.

Den 28. April 1857.

Waisengericht.
Vorstand: Müller.

Oberstenfeld, D.-A. Marbach. Verkauf einer Schildwirthschaft mit Bäckerei.



Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Kronenwirths und Bäckermeisters Friedrich Steiner dahier ist auf den Antrag der Erben dessen Anwesen an Gebäulichkeiten zc. dem Verkaufe ausgesetzt. Dasselbe besteht: in einem 2stöckigen Wohnhause, der Gastwirthschaft zur Krone mit dinglicher Gerechtigkeit, gut eingerichteter Bäckerei, und sowohl parterre als in der obern Etage mit angemessenen Räumlichkeiten für den Wirthschaftsbertrieb, namentlich einem Tanzsaal, im Souterrain mit einem großen gewölbten und einem gedrehten Keller versehen. An das Wirthschafts-Gebäude ist eine 2barnigte Scheuer mit Pferde- und Rindvieh- Ställen, sowie mehrere Schweinställe angebaut. Das Ganze liegt hart an der sehr frequenten Straße von Baunang nach Heilbronn und Ludwigsburg, und es ist die Wirthschaft mit Bäckerei seit einer langen Reihe von Jahren immer mit dem besten Erfolge betrieben worden, wie auch für die Zukunft einem thätigen und umsichtigen Manne Gelegenheit genug geboten ist, auf diesem äußerst günstig gelegenen Anwesen, in dieser wein- und holzreichen Gegend bei dem bedeutenden Verkehre zwischen den vorgenannten Städten, zu denen die Verbindungsstraße hier ungefähr auf dem Mittelpunkte vorüberführt, sein reichliches Auskommen zu finden.

Zur öffentlichen Versteigerung ist Tagfahrt auf

Montag den 18. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wozu die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, mit dem Anfügen auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden, daß die Kaufs-Bedingungen möglichst billig gestellt sind.

Den 18. April 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Kayser.

Privat-Anzeigen.

Baunang. 80 Ctr. Heu hat zu verkaufen

Ferd. Thumm, senior.

Baunang.

Ich suche einen kräftigen jungen Mann in mein Geschäft, dem ich guten Lohn zusichere.
Fr. Belz, Schönfärber.

Baunang.

Cochinchina-Cier
von großer reinsten Race zu haben bei
Fr. Belz.

Baunang.

Geld-Anerbieten.

Von der Oberamts-Sparkasse können Anlehen gegen die statutenmäßige Sicherheit erhoben werden und sieht gef. Anträgen entgegen
der Kassier: Höchel.

Heflachhof.

Geld-Offert.

Unterzeichneter hat 700 fl. Pflegschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 2. Mai 1857.

Johannes Eise mann.

Unterweiffach.

Geld-Anlehen.

Aus meiner Böhringer'schen Pflegschaft können 1400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit erhoben werden.

Bandle.

Strümpfelbach.

Geld-Offert.

Gegen hinlängliche Sicherheit sind 100 fl. Pflegschaftsgelder auszuleihen von

Jung Jakob Körner.

Oberbrüden.

Geld-Offert.

350 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen doppelte Sicherheit durch den Unterzeichneten auszuleihen.

Gottlieb Bronner.

Oberbrüden.

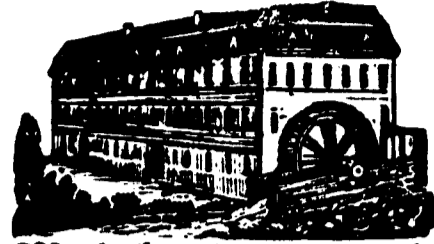
Geld-Anerbieten.

100 fl. Kassagelder sind gegen genügende Sicherheit auszuleihen durch Ortsgemeindepfleger Bronner.

Mainhardt.

Mahl-, Sägmühle- und Guts-Verpachtung.

Die Hankertsmühle bei Hütten, Oberamts Gaildorf, wird am **Freitag den 8. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr**



mit 2 Morgen Garten, 22 Morgen Acker und 44 Morgen Wiesen auf 3—6 Jahre in der Post zu Mainhardt verpachtet.

Die Gebäude bestehen in zwei Wohnhäusern mit gewölbtem Keller, einer großen Scheuer, Wagen- und Schnittwaaren-Kemise, Wasch- und Backhaus und verschiedenen Räumlichkeiten.

Die Mahlmühle hat zwei Mahlgänge, einen Gerbgang und Schwungmühle. Die Sägmühle hat eine grade und eine Kundsäge, und es findet ein fleißiger Mann sein ordentliches Auskommen.

Liebhaber wollen sich, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden.

Die Gutsverwaltung.

B a c k n a n g.

Offene Lehrstelle

bei Küferobermeister Trostel.

Gefundenes Halstuch.

Ein kleines, gelbes, mit weißen Dupfen versehenes, seidenes Halstuch ist in hiesiger Stadt gefunden worden, und kann von dem Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionskosten bei der Redaction d. Bl. abgeholt werden.

D b e r w e i s s a c h.

Holz-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung am Freitag den 15. d. Mts. Morgens 9 Uhr:

- 30 Klafter buchene Scheiter,
- 5 Klafter ditto Prügel,
- 4 Stück buchene Blöcke und
- 1800 buchene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag Holzflingen, Markung Wattenweiler. Das Holz ist von schöner Qualität, die Abfuhr gut.

Den 1. Mai 1857.

Jakob Klop Wittwe.

Stangen-Verkauf.

Ungefähr 3—500 **Hopfen-** und **Spfer-**stangen hat zu verkaufen
Derlacher Glashütte, den 21. April 1857.
Günther, Glasfabrikant.

Arbeiter-Gesuch.

Sechs geübte, kräftige, **putz-** **Holz-** **macher** finden dauernde Beschäftigung
Derlacher Glashütte, den 21. April 1857.
Günther, Glasfabrikant.

F. Donnerstag Löwen.

B a c k n a n g.

Kaufgesuch eines Kühwagens.

Ein leichter aber noch **guter** Kühwagen wo möglich mit eisernen Achsen mit allem Zugehör, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaction d. Bl.



B a c k n a n g. Gegen gesetzliche Sicherheit können 70 fl. Pfleggeld gleich ausgeliehen werden.
G. Stelzer.

B a c k n a n g. Gegen Versicherung liegen 150 fl. Kaffengeld parat.
Oberzunftmeister Stelzer.

Die beiden Weiler von Sichtenberg.

Eine Geschichte aus dem Mittelalter von Trankle.

(Fortsetzung.)

V. K a p i t e l.

Ein Entschluß wird gefaßt und ausgeführt.

Wotto: „Das eben ist der Fluch der bösen That, Das sie fortgehend Böses muß gebären!“

Ritter Bernhard hatte kaum das Schloß verlassen, als Kuno seinen Caplan zu sich beschied. Der Ritter lief in einiger Aufregung im Zimmer auf und ab, der Caplan aber nahm ruhig am Tische Platz.

Kuno begann:

„So eben machte mir mein Bruder seine Aufwartung. Die Judengeschichte scheint ihm durchaus nicht zu gefallen; er hielt gleich dem besten Dominikaner die größte Strafpredigt, moralisirte viel über Ehrlichkeit und verglichen abgeschmackten Dingen und verlangte sogar, ich sollte dem Juden seine Bagage wieder zuschicken. Ich mußte fast vor Lachen bersten, worüber er aber so in Wuth kam, daß er mir mit einer Anklage bei dem Kaiser drohte. Jetzt kam mir das Ding doch ein wenig zu bunt vor, und ich wies ihm in aller Ruhe die Thüre, worauf er „rechtsam“ machte, und abmarschirte.“

Caplan: „Wenn es sonst nichts ist, so haben wir durchaus nichts zu fürchten. Um einen Juden kümmert sich der Kaiser nicht viel. Aber wichtiger wäre es für uns, zu wissen, wie Bruno und Adelaide den Schwank aufgenommen haben?“

Kuno: „So viel ich aus der Buspredigt meines Bruders vernommen habe, hat er auch diesen nicht sonderlich gefallen, und das ist das Einzige, was mir einige Unruhe macht.“

Caplan: „Es ist gerade von keiner besondern Bedeutung. Ich kenne den alten Bruno: er hat durchaus keine so scharfen Begriffe von „Mein und Dein“ wie Ritter Bernhard, ist namentlich den Juden nicht hold, und weiß wohl, daß es gegenwärtig eine herrschende Sitte und Nothwendigkeit des Adels ist, den aufkeimenden Hochmuthsinn der Bürger und Bauern durch Beschränkung ihres Wohlstands zu dämpfen. Zudem haben Beide ja den Zauberkraut noch frisch im Leib, und wie mich die Zigeunerin versicherte, muß der seine beste Wirkung thun. Ich bin fast überzeugt, daß wir mit unserem Vorhaben schon viel weiter gekommen wären, wenn Bernhard den beiden Personen nicht beständig auf dem Nacken liegen würde.“

Kuno: „Das ist ganz auch meine Meinung. Sieht man ihn auch nicht besonders gerne auf dem Langhanns, so kann man ihm doch, da ihm Adelaide verlobt ist, das Burghor nicht wohl verschließen. Ich sehe es vollkommen ein, daß, so lange er lebt, er meinen Plänen beständig im Wege steht. Er muß fallen, und sein Sturz muß die Brücke seyn zu meinem Glück.“

Caplan: „Gut, mein Sohn, wenn das deine aufrichtige Meinung ist, so sind wir bald am Ziele

unserer Wünsche. Glaube mir, wenn je Bruno ein Mißfallen über die Judenaffaire zeigte, so geschah es bloß, weil er bei der Entrüstung deines Bruders nicht gleichgültig bleiben wollte und konnte.“

Kuno: „Wie meinst du nun aber, daß wir ihn am besten in die Ewigkeit fördern könnten?“

Caplan: „Am besten wäre es, wenn man ihm ein Pulverchen in die Suppe streuen könnte.“

Kuno: „Zu dem ist's zu spät. Kaum war er von mir fort, so ritt er spornstreichs wieder dem Langhanns zu, und drüben würde man kaum eine Person treffen, die ihm die Gunst erzeigen und ihm die letzte Delung zukommen ließe.“

Caplan: „Macht er immer noch jeden Mittag den gleichen Spaziergang im Wald, den er früher zu machen pflegte?“

Kuno: „Ohne Zweifel!“

Caplan: „Wie wäre es dann, wenn ihn einige maskirte treue Diener plötzlich überfallen und —“

Kuno: „ihm den Gang in's Elisium um ein paar Duzend Jahre verkürzen würden? — Der Plan gefällt mir; man kann den Kerl dann vorher durch einige Humpen Wein Courage einpflanzen.“

Am zweiten Tage nach jenem Gespräch treffen wir einen Ritter auf einem einsamen Pfade im Walde zwischen Beilstein und Bronau. Er hatte seine Stahlkleidung angelegt und sich einen Helm mit offenem Visir aufgesetzt. An seiner Seite hing ein Schwert, und neben ihm lief eine riesige Bulldogge, die von Zeit zu Zeit eine stattliche Reihe Zähne zeigte, mit dem unzweideutigen Gelüste, dieselben an einem angemessenen Gegenstande zu probiren. In nachdenklicher Stellung wandelte der Ritter dahin, und die düstern Falten seines schönen Antlitzes zeigten deutlich den Kummer und den Unmuth, der in seinem Innern kämpfte. Es war Bernhard, der, wie gewöhnlich, nach dem Mittagessen seinen Spaziergang machte. In der Mitte des Waldes stand eine ungeheure Buche mit der schönsten pyramidalen Krone. An ihrem Fuße war ein Eis angebracht, auf dem Bernhard auch diesmal, wie gewöhnlich, ausruhte. Er überdachte gerade die Schritte, die er gegen seinen Bruder Kuno zu thun im Begriffe war, um sowohl diesen zur Herausgabe des Raubes zu zwingen, als auch die Ehre Sichtenbergs wieder herzustellen. — Mehrere Male schon hatte die Dogge gegen ein dichtes Gebüsch geknurr, das hart neben der Buche war, und mit Mühe hatte Bernhard sie gehalten, daß sie nicht darauf zustürzte. Auf einmal sprangen 4 Männer hinter einem Busch hervor, die in Stahl gewappnet und mit Helmen, deren Visir dicht verschlossen war, versehen waren. Sie drangen auf Bernhard mit den blanken Schwertern ein, aber die Dogge stürzte wüthend auf sie los, warf im Augenblick einen zu Boden, und packte mit dem scharfen Gebiß den andern, der vergebens sie mit dem Schwerte zusammenzuhauen suchte. Auch er ward geworfen, und das Blut quoll ihm aus mehreren Wunden. Da versetzte plötzlich ein Dritter dem

treuen Hunde einen solchen Hieb in's Genick, daß er zusammenstürzte. Bernhard hatte unterdessen stets mit einem, zuweilen auch mit 2 zumal gekämpft und hatte ihnen jeden Streich aufgefangen. Da richtete sich der Zweite wieder auf und alle Drei drangen jetzt mit erneuertem Muthe auf ihn ein. Bernhard lehnte sich an die Buche, um im Rücken gedeckt zu seyn; aber seine Kräfte schwanden nach und nach, während seine Gegner immer wüthender auf ihn einstürmten. Er rief um Hilfe; plötzlich jedoch bekam er einen fürchterlichen Schlag auf's Haupt, sein Helm zersplitterte und er stürzte besinnungslos nieder. — — — (Fortf. folgt.)

Guter Rath für Hagelbeschädigte.

(Von Direktor Walz in Hohenheim.)

(Fortsetzung.)

Die Getreidearten.

Dieselben haben vor ihrer Blüthezeit eine viel größere Reproduktionskraft (erholen sich viel mehr), als man gewöhnlich glaubt, und diese ist um so größer, je besser und üppiger der Boden, je fruchtbarer die nach der Hagelbeschädigung folgende Witterung ist. Letzteres ist nicht selten der Fall, denn die Hagelwetter kommen in der Regel zu den wärmsten Zeiten und versehen den Boden gleichzeitig mit Feuchtigkeit, wenn es daher einige Tage nach dem Hagelschlag wieder warm wird, so ist dies günstig für die Reproduktion (Wiedererzeugung). Je früher der Hagel das Getreide zusammenschlägt, um so eher ist es noch geeignet, neue Sprossen und aus diesen neue Halme zu treiben, und je kräftiger der Boden ist, um so mehr; je näher die Pflanze aber an der Blüthe ist und je größere Massen sie schon gebildet hat, um so weniger treibt sie bei ihrer Zerstörung Neben sprossen, um so mehr hat sie den Boden schon angegriffen, um so kürzer wird auch die Zeit zu ihrer Ausreifung. Nur bei der Sommergerste kommen auch 8—10 Tage nach der Blüthe noch Neben sprossen zum Vorschein, sie ist aber auch diejenige Getreideart, welche, wie jeder Landwirth wohl schon oft beobachtet hat, am gerinsten Nachsprossen treibt, so bald die Frucht fällt, und dann wachsen die Nachschöplinge zwischen der gefallenen Frucht mager und die Gerste wird, wie man sagt, „zweiwüchsig.“ Gerade aber diese Eigenschaft ist von Seite der Hagelbeschädigten zu benutzen. Der Winterroggen treibt auch einige Tage nach der Blüthe noch einzelne wenige Nachschöplinge, wenn er beschädigt wird oder fällt.

In je jüngerem Zustande die Pflanze vom Hagel beschädigt wird, um so rascher entwickeln sich die Seitensprossen und man kann sie, wenn man die Pflanze am Boden genau untersucht, schon nach 2—3—4 Tagen sehen. Läßt man das Getreide, weil es etwa nur halb oder zu $\frac{3}{4}$ verhagelt ist, stehen, so treiben die Seitensprossen, es schießen allmählig Halme und später Aehren daraus hervor, die aber kümmerlich erscheinen und viel später, als

die ersten vom Hagel verschmetterten Pflanzen, blühen und reifen, daher eine zweiwüchsig Frucht geerntet wird, von welcher die leichten und beschädigten Aehren ihre Körner ausfallen lassen und die jüngeren nicht gehörig ausgebildet und ausgereift sind.

Die Ernte ist theils deshalb eine geringe, theils weil ein Theil des Safts der Pflanze in die verstümmelten Halme und Blätter, die erst später allmählig absterben, ohne zur weiteren Ausbildung der Pflanzen beizutragen, überging, während er, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, in die jüngeren Triebe übergegangen wäre, deren Zahl er nicht nur vermehrt, sondern deren Wachsthum er auch gefördert hätte. Wird daher die zu solcher Zeit verhagelte Frucht alsbald, wenn man sich überzeugt hat, daß noch zahlreichere Schösse nachkommen, abgemäht, vom Felde gebracht und auf einem andern Plage zu Futter getrocknet, so geht aller Saft, den die noch vollständigen Wurzeln liefern, in die neuen Sprossen und bildet, je nach der Kraft des Bodens, diese in mehr oder weniger vollkommene Pflanzen aus, die nur um wenige Wochen später geerntet werden können, als es bei der verhagelten Frucht der Fall gewesen wäre.

Wurde der Boden durch den Hagelschlag sehr fest geschlagen oder durch die mit demselben gekommene Wassermenge verschwemmt, so ist unmittelbar nach dem Abmähen der Frucht ein tüchtiges Durcheggen des Feldes am Plage, und wenn dasselbe nicht kräftig ist, oder wenn die verhagelte Frucht schon in den Aehren stand, so wird das Ausstreuen von 1 Centner Guano per Morgen oder bei kleinerem Grundbesitz das Uebergießen mit Jauche sicher gute Dienste leisten. Verwendet man die verhagelte abgemähte Frucht zu Futter, so wird durch dieses und die nachfolgende Ernte der Schaden sehr gemildert. Der Ertrag der Letzteren steht im umgekehrten Verhältniß mit dem des Ersteren, d. h. je größer die bereits gewachsene Pflanzenmasse zur Zeit des Hagelschlags schon ist, um so schwächer fällt die Nachernte aus, je kleiner, also je früher der Hagelschlag, desto reicher die Nachernte.

Bei der Wahl, ob man abmähen soll oder nicht, ist Folgendes zu erwägen:

- 1) Ist der Acker kräftig genug, um zahlreiche Nachtriebe zu erwarten, die übrigens nach einigen Tagen schon zu sehen sind?
- 2) Ist die Frucht nicht schon zu hoch gewachsen und der Boden dadurch ziemlich erschöpft, um noch kräftige Nachtriebe erwarten zu können?
- 3) Welche Ernte ist noch zu erwarten, wenn man die verhagelte Frucht stehen läßt, oder der wievielte Theil ist verhagelt?
- 4) Wie viel Centner Futter kann durch das Abmähen gewonnen werden und wie viel wird die Ernte der Nachtriebe betragen?
- 5) Was ist nach Abzug der Kosten mehr werth: die stehenbleibende Ernte, oder das abgemähte Futter mit der Nachernte zusammen?

Kommt der Hagel kurz vor oder während der Blüthe des Getreides, so ist, mit Ausnahme

der Sommergerste, durch Abmähen nichts zu machen, der Nachtrieb bleibt zu gering, es muß daher, wenn es nicht mehr lohnt, die nur zum Theil beschädigte Frucht stehen zu lassen, zum Auspflügen und zur Aussaat einer andern Frucht geschritten werden, wovon weiter im nächsten Blatte. (Fortsetzung folgt.)

Tages : Ereignisse.

— Auf die Reise des österreichischen Kaiserpaars durch Ungarn dürfen wir uns Alle freuen. Hofrath Hackländer folgt dem Kaiser auf dem Fuße und schreibt alles, was er hört und sieht, der Augsburgerin, und die Illustrierte Zeitung hat für einen guten Zeichner gesorgt. An eigenthümlichen Zügen und Bildern wird's in Ungarn, unter einem reichen, stolzen und originellen Volke sicher nicht fehlen.

— Hofrath Hackländer hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz 3. Classe des Ordens der eisernen Krone erhalten, welches dem Inhaber das Recht verleiht, um Erhebung in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaats nachzusuchen.

— Paris, 30 April. (Abends 7 Uhr.) Der Großfürst Constantin ist diesen Abend um 5 Uhr in Paris angelangt. Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr begab er sich in Begleitung des Prinzen Napoleon über die Boulevards, wo die meisten Häuser mit Fahnen geschmückt waren, nach den Tuileries. Beide Prinzen waren in Uniform.

— Paris, 29. April. Um die Anwesenheit des Großfürsten Constantin zu feiern, werden hier große Festlichkeiten vorbereitet. Man könnte in der That nicht mehr thun, wenn es sich um den Empfang eines gekrönten Hauptes handeln würde. Der Kaiser Napoleon III. zeigt hierin eine gewisse Coquetterie. Man würde jedoch sehr Unrecht haben, wollte man in diesen Höflichkeitsbeweisen gegenüber dem Bruder des Czaren irgend eine politische Kundgebung erblicken. Es ist dies vielmehr eine Art von Beweis, daß der Friede wieder vollständig hergestellt ist, daß die letzten Feindseligkeiten der Vergessenheit übergeben sind und daß alle Souveräne und alle Völker sich aufrichtig wieder nähern, um eine große europäische Familie zu bilden. Das ist der Grundgedanke der Politik des Kaisers Napoleon III., und dieser Gedanke wird nicht allein seinen Ruhm in der Gegenwart begründen, sondern auch seine Regierung und seinen Namen bei der Nachwelt verherrlichen.

— Rom, 26. April. Die Kaiserin Wittve von Rußland hat in Begleitung ihres Gefolges den Paps im Vatican begrüßt.

— Da ist's kein Wunder, daß das Silber in Europa abnimmt, wenn jährlich so ungeheure Summen nach Indien und China ausgeführt werden. Im Jahr 1854 wurden für 3 Mill. Pfund Sterling, 1855 für 6 Mill. und 1856 für 12,19,000 Pfd. ausgeführt, das macht monatlich für 6 $\frac{2}{3}$ Mill. Thlr. Im ersten Vierteljahr dieses Jahres

sind für mehr als 25 Mill. Thaler, daher monatlich 8 $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr., dahin geschafft worden. Man fürchtet, daß durch den Krieg mit China diese Summe in den nächsten Quartalen sich noch bedeutend steigern werde.

— Dem Präceptor germaniae Philipp Melancton soll an seinem Todestage im Jahre 1860 in Wittenberg neben Luther ein Denkmal von Erz errichtet werden.

— Die beiden gewaltigsten Herrscher und Rebenhüher der neuen Zeit, der Dampf und die elektrische Kraft, ringen eben um die Oberherrschaft. Ein Engländer Thomas Allan will die Erfindung gemacht haben, Lokomotiven, Schiffe u. s. w. durch elektrische Batterien statt Dampfessel zu treiben. Nach der neuen Erfindung würde eine Pferdekraft bei Lokomotiven und Dampfmaschinen nur wenige Kreuzer die Meile kosten. Kaiser Napoleon hat die ihm angebotene Erfindung durch Sachverständige prüfen lassen und selber geprüft, sie bewährt gefunden und eine der größten der Zeit genannt. Er will sie dem Engländer gegen eine Leibrente ablaufen und sie der Doffentlichkeit übergeben. Warten wir's also ab. (Das Wichtigste soll seyn, daß der Erfinder statt des theuern Zinks ein anderes Metall (Eisen?) verwendet.)

— Mit am Stärksten geht jetzt die Auswanderung nach Amerika von Norwegen aus. Ob schon dieses über 5000 Quadratmeilen haltende Land nur 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner zählt, finden doch viele dort nicht mehr ausreichend das tägliche Brod und sehnen sich aus der dürftigen Heimath, wo sie, wenn die Ernte nicht geräth, Baumrinde unter das Brodmehl mischen müssen, in das Land, wo es, wie der amerikanische Sohn meines Nachbarn fast in jedem Briefe schreibt, jeden Tag nicht nur gutes Maibrod, sondern auch dreimal Fleisch zu essen gibt.

— In Posen ist der polnische Graf Grabowski gestorben und hat 43 große Güter hinterlassen, die einen Werth von 16—18 Millionen Thaler haben. An baarem Gelde fanden sich 500,000 Thaler vor. Der alte Graf führte ausnahmsweise das grade Gegentheil von dem, was in der ganzen Welt als polnische Wirthschaft bekannt ist.

— Gerüchte lassen den Kaiser Napoleon in diesem Sommer Besuche in Stuttgart, München und Berlin machen.

— Auf dem Rigi hatte man am 21. und 23. April bei einem heftigen Schneegestöber starke Gewitter. Der Blitz schlug einige Mal ein und zündete.

— Neuenkirchen, im Königr. Bayern, 25. April. Bei der gestern stattgefundenen Feier der heiligen Communion bekamen sämtliche 26 Communicanten nach dem Genuß des heil. Abendmahls Erbrechen; überhaupt zeigten sich Vergiftungs Symptome an den Betreffenden. Wie es sich später auf Grund vorgenommener Untersuchung herausstellte, hatte der Cantor aus Versehen statt des Weines kiesel saures Kali in die Kirchengefäße gethan. Sämmtliche Beteiligte befinden sich bereits wieder wohl. (Allg. Ztbl.)

Die Hopfenpreise sind auch wieder herabgegangen. In München wurde der Centner bayerisches Gewächs mit 41 fl. 57 kr., bevorzugte Sorten 57 fl. 45 kr., Hopfen aus der Spalter Umgegend mit 50 fl. verkauft.

Leipzig. Vor einigen Tagen ist hier der reichste Mann, Mende, Besitzer der Manufakturwaarenhandlung Kiedel, Volkmann u. Co., von Kochs Hof etc. und Bewohner des herrlichen Hauses, Brockhaus schräg über, begraben worden. Er hatte sich wenige Tage vorher aus Trübsinn das Leben im Wasser genommen! Er soll 2-3 Millionen Thaler, dabei 80,000 Thaler baar, hinterlassen haben. Im vorigen Jahre gab er 50,000 Thaler zur Gründung eines Waisenhauses an den hiesigen Magistrat.

Mainz, 28. April. In Undenheim bei Niederolm ereignete sich am zweiten Ostertag der merkwürdige Fall, daß ein 12jähriges Mädchen, welches gestorben und zu dessen Beerdigung bereits die Begleitung versammelt war, wieder erwachte, als eben der Gesang verstummte und man den Sarg schließen wollte. Noch wenige Minuten viel leicht, und das Grab hätte sich über einem lebenden Menschen geschlossen! (Mz. Ztg.)

Stuttgart, 2. Mai. Die Wohnungsnoth lehrt diejenigen, welche am meisten davon betroffen werden, auf Mittel zur Abhülfe denken: bereits haben sich 12 Niederbedienstete von der Post zu dem Plane geeinigt, eine gemeinschaftliche Wohnung mit allen Erfordernissen herzustellen. Es wird genügen, auf dieses Beispiel aufmerksam zu machen. Sind die Behörden geneigt, der Wohnungsnoth entgegenzuarbeiten, so ist Gelegenheit geboten, etwa durch Anweisung eines unentgeltlichen Bauplatzes solche Bestrebungen zu unterstützen.

Kirchheim, 1. Mai. Die Zufuhr zu dem Wollmarkte hat schon begonnen, was früher um diese Zeit nie der Fall gewesen war. Es läßt sich deshalb und in Anbetracht des bedeutenden Aufschwungs sämtlicher Gewerbe annehmen, daß der heurige Verkehr ganz besonders lebhaft werden wird.

B a c k n a n g.

Oeffentl. Liederkrantz.

Der Liederkrantz wird nächsten Samstag Abend im Schwanensaal eine Production zum Besten der Schillerstiftung



geben. Diese letztere hat den Zweck, hilfbedürftige Schriftsteller und Schriftstellerinnen, welche sich dichterischer Formen bedient und zur Bildung und geistigen Erhebung der deutschen Nation beigetragen haben, sowie ihre Hinterbliebenen, zu unterstützen.

B a c k n a n g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Bertbold.

Wir glauben uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Bewohner Backnangs und der Umgegend gerne zur Erreichung dieses edlen Zweckes beitragen werden, und laden die Mitglieder des Liederkrantzes und Nichtmitglieder freundlichst hiezu ein.

Eintrittsgeld nach Belieben. Anfang präcis 8 Uhr.

Der Ausschuß des Liederkrantzes.

Backnang. Bei Unterzeichnetem ist ein **Geldlädle** stehen geblieben; der Eigenthümer kann es abholen bei

Gottlieb Gros, Bäcker.

Backnang. [Brod=Laxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 29 fr.
Ein Kreuzerwed muß wiegen 6 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 30. April 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	30	17	—	—	—
" Dinkel . . .	7	38	7	28	7	16
" Haber . . .	8	6	7	16	6	12
" Weizen . . .	17	36	16	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	10	40	—	—
" Roggen . . .	13	52	13	20	12	48
1 Emri Gemischt . .	1	48	1	45	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . .	1	44	1	30	1	20
" Welschforn . .	2	—	1	56	1	48
" Wicken . . .	1	20	1	16	1	12

Hall. Naturalienpreise vom 2. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Emri Kernen . . .	2	25	2	20	2	9
" Roggen . . .	1	48	1	42	1	38
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	48	1	45	1	42
" Gerste . . .	1	40	1	36	1	30
" Haber . . .	1	6	—	59	—	56
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 2. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	—	18	43	18	15
" Dinkel . . .	8	18	7	51	7	24
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	24	12	10	12	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	12	7	2	7	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 37. Freitag den 8. Mai 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. An die Gemeindebehörden. (In Betreff der Hagelversicherung.)

Unter Hinweisung auf den in den Nummern 35 und 36 dieser Blätter abgedruckten „guten Rath für Hagelbeschädigte von Direktor Walz“, wovon jedem Ortsvorsteher noch ein besonderer Abdruck von hier aus zukommen wird, ergeht an diese der Auftrag:

- 1) jenen guten Rath den zu diesem Zweck zu versammelnden Güterbesitzern zu verlesen und
- 2) dieselben bei diesem Anlaß aufzufordern, ihren Felder-Ertrag gegen Hagelschaden zu versichern.

Ueber den Vollzug dieser Aufträge wird längstens am 23. dieß Bericht erwartet, in welchem anzuzeigen ist, wie viele Güterbesitzer der Hagelversicherung wegen ihres heurigen Ernteertrags beigetreten Willens sind.

Den 5. Mai 1857.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Backnang. Erweiterung eines Laboratoriums.

Der Fabrikant Friedrich Hess dahier will sein Laborirgebäude im sogenannten Zwischenackerle um 20' in der Länge und Breite vergrößern.

Unter Hinweisung auf §. 4 der Ministerialverfügung vom 9. Sept. 1854 werden hiemit diejenigen, welche eine Einwendung gegen das Vorhaben des H. Hess erheben zu können glauben, aufgefordert, diese binnen der unersprechlichen Frist von 15 Tagen der unterzeichneten Stelle schriftlich anzuzeigen.

Den 2. Mai 1857.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Backnang. Die gemeinschaftlichen Ämter **Backnang, Ulmersbach, Großörlach, Murrhardt, Oberbrüden, Oppenweiler und Reichenberg** werden an Einwendung der durch Erlaß der K. Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins vom 31. Januar 1856 Nro. 111 angeordneten Jahresberichte, über Verwendung der Staatsbeiträge zu Industries- und Kleinkinderschulen, längstens bis 15. dieß erinnert.

Den 2. Mai 1857.

Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.
Hörner. Moser.

Backnang.
Steckbrief.

Die Militärpflichtigen:

- 1) Johann Ernst Ahles von Unterbrüden,
- 2) August Albert Müller von Ebersberg,

3) Johann Carl Stark von Steinberg haben sich bei der dießjährigen Aushebung der Widerspenstigkeit schuldig gemacht. Nachdem heute die Vermögensbeschlagnahme gegen diese widerspenstigen Militärpflichtigen erkannt worden ist, werden dieselben nunmehr steckbrieflich ver-